

Gender Budgeting im Produkt 57102 Wirtschaftsförderung

1. Prüfung breit angelegter und wiederkehrender Themen der Wirtschaftsförderung unter Gender-Budgeting-Aspekten

1.1 Wirtschaftsempfang der Landeshauptstadt Hannover

Der Wirtschaftsempfang der Landeshauptstadt Hannover hat eine festgelegte Struktur der Teilnehmenden. Dazu zählen Unternehmen in jeder Größenordnung sowie Wirtschaftsverbände und –organisationen, aber auch der Wirtschaftsausschuss der Landeshauptstadt und die Preisträgerinnen des „Stadt-Hannover-Preis – Frauen machen Standort“. Durch die Vergabe des Unternehmerinnen-Preises gibt es einen bedeutenden gleichstellungspolitischen Impuls auf der Veranstaltung. Anhand der Auswertung der Teilnehmendenlisten ist festzustellen, dass auch im letzten Jahr die Teilnehmerinnenquote insgesamt um die 30 Prozent schwankt. Für einen Gender-Budgeting-Ansatz im Haushalt bedürfte es einer Festlegung, wie der qualitative Gender-Aspekt des Stadt-Hannover-Preises und der quantitative Gender-Aspekt der Teilnehmerinnenquote monetär für diese Veranstaltung zu bewerten wäre und es müsste zudem eine geeignete Vergleichszahl hinzugezogen werden, um eine abschließende Gender-Budgeting-Bewertung für den Wirtschaftsempfang vornehmen zu können. Hierfür einen nachvollziehbaren Ansatz zu finden, ist der Wirtschaftsförderung bislang nicht gelungen.

1.2 Veranstaltungsreihe „AusbilderInnen-Frühstück“

Auch die Gender-Untersuchung weiterer Veranstaltungen der Wirtschaftsförderung zeigte erhebliche Hindernisse für eine pauschale Umsetzung eines Gender-Budgeting-Ansatzes für ein Haushaltsprodukt. Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Hannover lädt regelmäßig über das Stadtgebiet verteilt zu ihrer Veranstaltungsreihe „AusbilderInnen-Frühstück“ ein. Unternehmerinnen und Unternehmer können so bei einem gemeinsamen Frühstück über Ausbildungsthemen ins Gespräch kommen und Kontakte knüpfen. Das AusbilderInnen-Frühstück Hannover-Nord, das im März 2016 in Vahrenwald stattfand, ergab eine Teilnehmerinnenquote von 40 Prozent. Diese Prozentzahl deckt sich mit der Prozentzahl vom AusbilderInnen-Frühstück vom Juli 2015 auf dem Kronsberg, auch hier lag die Teilnehmerinnenquote bei 40 Prozent. Diese Gender-Zahlen unterliegen aber nicht der Steuerungsmöglichkeit der Wirtschaftsförderung, da die Wirtschaftsförderung für das AusbilderInnen-Frühstück Unternehmen einlädt. Wer von den Unternehmen dann entsandt wird, also welche Funktion, ob Geschäftsführungsebene oder Personalbereich, bzw. Frauen oder Männer erscheinen, ist eine interne Unternehmensentscheidung. Eine hierzu passende Gender-Referenzzahl zu ermitteln, um überhaupt zu einer Bewertung zu gelangen, ist noch offen. Die Veranstaltungsreihe mit Gender-Budgeting-Kriterien insgesamt zu bewerten, ist auch hier der Wirtschaftsförderung bislang noch nicht gelungen.

1.3 Einladung an Standortgemeinschaften

Da die Wirtschaftsförderung eng mit den Standortgemeinschaften in den jeweiligen Stadtteilen zusammen arbeitet, werden die Gemeinschaften zu einer jährlichen Veranstaltung ins Neue Rathaus eingeladen. Hier werden best-practice-Beispiele vorgestellt und vor allem der Austausch untereinander angeregt. Die Veranstaltungseinladung im März 2016 ging jeweils den Vereinsvorständen der Standortgemeinschaften zu, die dann wiederum ihre Mitglieder informierten. Die Teilnehmerinnenquote ergab für diese Veranstaltung etwa 30 Prozent. Wie beim Ausbilderfrühstück ist auch hier eine ähnliche Ausgangssituation festzustellen. Die Wirtschaftsförderung lädt Standortgemeinschaften bzw.

deren Mitglieder ein, somit wird keine Einladung nach Geschlecht ausgesprochen und den Standortgemeinschaften kann auch keine Vorgabe für die Geschlechterverteilung innerhalb der Vereine gemacht werden. Geeignete Referenzzahlen für eine Bewertung sind auch hier noch offen. Eine Steuerungsmöglichkeit nach Gender-Kriterien ist der Wirtschaftsförderung auch für diese Veranstaltungsreihe nicht gegeben und damit ist auch hier eine Gender-Budgeting-Bewertung für das Wirtschaftsförderungs-Produkt noch nicht gelungen.

2. Auswahl konkreter Gender-Projekte der Wirtschaftsförderung für den Gender-Budgeting-Ansatz

2.1 Modedesignbranche und Modehandel

Die Modedesignbranche in Hannover ist vorwiegend weiblich (Ergebnis der Erhebung im Herbst 2015 durch Janus Consultants): Es gibt mehrere Mode(hoch)schulen in der Stadt und somit jedes Jahr auch rd. 140 AbsolventInnen. Designerinnen gründen Ateliers oder Ladengeschäfte, was besonders in den Stadtteilen List, Linden und der Südstadt auffällt. Im Herbst letzten Jahres wurde daher eine gemeinsame Erhebung von hannoverimpuls/GründerinnenConsult und der Wirtschaftsförderung mit der studentischen Unternehmensberatung JanusConsultants durchgeführt, um Daten über den hannoverschen Modemarkt und dessen AkteurInnen zu ermitteln.

Die Wirtschaftsförderung verfolgt 2016 weitere Modeprojekte und unterstützt auch Modeprojekte von hannoverimpuls/GründerinnenConsult, die die ansässigen und zukünftigen Unternehmerinnen mit adäquaten Angeboten stärkt, um sie somit langfristig am Standort Hannover zu halten (Lokale Ökonomie). Ziel ist es, den Modemarkt Hannover zu festigen, also vorhandene „Modeinseln“ durch kleinere Modenetze und die Einbindung in örtliche Standortgemeinschaften zu stützen. 2016 wird mit einem „Infoabend für Modemacherinnen“ den Designerinnen zweimal im Jahr die Klärung individueller Fragen aus den Themenbereichen Recht, Steuern, Marketing, Business-Case und Produktion geboten. Zusätzlich ist das Ziel ein Netzwerkaufbau mit ansässigen ModeakteurInnen, er erfolgt mit dem „Designerinnen-Club“. Das regelmäßige B2B-MeetUp findet dreimal im Jahr an immer wechselnden Branchenorten Hannovers statt und bietet Zugang zu einer Online-B2B-Plattform. Jede Designerin kann kommen (niedrigschwelliger Zugang), erhält Tipps und Termine aus der lokalen Modebranche und neue Kontakte. So werden Konkurrenzsituationen entschärft bzw. abgebaut und Zusammenarbeit forciert, was in den Stadtteilen zur Belebung beitragen und Leerstand vermeiden soll. Im Herbst dieses Jahres wird die Wirtschaftsförderung eine Veranstaltung speziell für den Einzelhandel durchführen, die sich mit den Perspektiven des Modehandels in der Zukunft und deren Auswirkungen auf HändlerInnen, aber auch Stadtteile, befasst.

2.2 Projekt zur Förderung von Existenzgründerinnen

Die Wirtschaftsförderung unterstützt hannoverimpuls/GründerinnenConsult auch bei einem Intensiv-Modul „Wachstumswerkstatt – Wachsen von Anfang an“. Startende Unternehmerinnen denken oft in „Slow Business“. Besonnenheit ist gut, jedoch auch hinderlich beim Wachsen. Tools und Kompetenzen, um strategisches und nachhaltiges Wachstum umzusetzen und den Vertrieb gut aufzustellen, braucht längerfristige Begleitung. Das Projekt bietet dazu ein Modul-Paket mit begleitender Unternehmensberatung.

2.3 Der Niedersächsische UnternehmerinnenTag

Am jährlichen „Niedersächsischen UnternehmerinnenTag“ (03. Dezember 2016), dessen Federführung bei hannoverimpuls/GründerinnenConsult liegt, ist die städtische Wirtschaftsförderung aktiv beteiligt. Das hannoversche Rathaus wird 2016 zudem erneut

Veranstaltungsort dafür sein. Die Veranstaltungsinhalte mit spezifischen Vorträgen und Foren sind auf Unternehmerinnen, Gründerinnen und Freiberuflerinnen aktuell zugeschnitten und decken umfassend vielfältige Themenbereiche unter dem Genderaspekt ab. Der diesjährige Themenfokus des Kongresses liegt auf Digitalisierung. Dabei geht es um die Nutzbarkeit des technischen Fortschritts für die eigene Unternehmung. Das Thema „Trends im Zeichen der Digitalisierung“ als solches ist nicht neu, aber sehr schnelllebig und hat somit immer wieder aktuelle Züge. Insbesondere ist die Umstellung von rein stationären Ladengeschäften auf eine Kombination mit Online-Shops üblich, die Anforderungen an die klassische Unternehmerin werden immer höher, der Konkurrenzdruck nimmt gerade im Zeichen der Digitalisierung zu. Wer nicht modernisiert, verliert schnell den Anschluss. Frauen gründen zudem vorwiegend im Dienstleistungsbereich und benötigen ein straffes Zeitmanagement. Digitale Tools einzusetzen, bietet Wachstumsmöglichkeiten und eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf.